

6. So. n. Trinitatis – 5. Mose 7, 6 – 11 – 23. Juli 2017 – Dresden

„Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist recht ungewöhnlich, heute am Taufsonntag ein Schriftwort aus dem Alten Testament zu hören; denn die Heilige Taufe gab es damals im alten Bund für das Volk Israel noch gar nicht. Das Sakrament der Taufe hat ja erst Jesus Christus eingesetzt, als ER sich von seinen Jüngern verabschiedete und gen Himmel fuhr. Davon redet das heutige Evangelium.

Und doch ist es nicht falsch und folgerichtig, ja vollkommen sinnvoll, über die Bedeutung der Heilige Taufe anhand dieses Bibelwortes aus dem 5. Buch Mose nachzudenken. Denn Gott der HERR ist immer ein und derselbe Gott - damals wie heute. ER wandelt sich nicht, der nicht heute so denkt und morgen wieder ganz anders handelt. Der Gott des Alten Testamentes ist der Vater Jesus Christi – ist unser Gott, der uns heute genauso beschenken und retten will wie die Menschen damals.

Im Grunde genommen ist die Taufe schon im AT sichtbar, indem Gott nämlich das Volk Israel aus grundloser Liebe zu seinem Volk erwählt hat. Menschlich gesehen gibt es überhaupt keinen Grund, warum der heilige Gott gerade dieses kleine und undankbare und unzuverlässige Volk erwählen sollte.

Im Gegenteil: ER hätte allen Grund dazu gehabt, es fallen zu lassen, es sogar zu bestrafen und zu vernichten. Doch gegen alle Erfahrungen hat Gott Israel zu seinem Eigentum gemacht und es trotz allem Bösen in den Bereich seiner Liebe und Kraft gestellt. Und vor allem hält ER an seinen Menschen trotz allem fest, weil ER es gesagt und versprochen hat: Der HERR bleibt sich und uns Menschen unbeirrbar treu und gewiss.

Nun aber, liebe Schwestern und Brüder, der Reihe nach. Zunächst einmal hat Gott die Menschen in grundloser Liebe erwählt. **„Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums!“**

Natürlich gehören alle Menschen Gott, weil ER alle geschaffen und ins Leben gerufen hat. In IHM hat alles seinen Anfang genommen und darum hat ER Anspruch auf alles. Wir sind mit allem, was wir sind und haben, sein Eigentum – egal, ob wir es wissen oder nicht, ob wir IHN anerkennen und anbeten oder uns verweigern und ablehnen. Wir sind seine Geschöpfe und darum von IHM abhängig und IHM ganz und gar in jeglicher Hinsicht verantwortlich. Ja, IHM muss einmal ein jeder Rechenschaft geben für alles, was er gesagt und getan, geredet und gedacht hat.

Aber Gott der HERR will keine Abhängigkeit, sondern Verbundenheit. Keine Untertänigkeit, sondern Gemeinschaft. Keine zähneknirschende Anerkennung, sondern eine liebevolle Beziehung, ein freundliches Verhältnis. ER will Kinder, die ihrem himmlischen Vater in allen Dingen vertrauen und gerne bei IHM sind.

Mehr noch: Unser Gott will das, was IHM legitim gehört, zurückgewinnen, zurückbringen, heimholen, ja heimlieben. ER hat sich nicht damit abgefunden, dass seine Menschen sich von IHM gelöst und IHM den Rücken gekehrt haben. Es tut IHM weh, mit ansehen zu müssen, wie seine Menschen jenseits von Eden am Leben vorbeigehen und sich gegenseitig das Leben schwer machen, wie sie oft genug ohne Sinn, ohne Lebensmut, ohne Kraft dahinvegetieren und den Grund des Lebens verloren haben.

Nein! So soll es nicht bleiben. Darum sagt Gott der HERR: **„Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums!“**

„Du bist mein!“ sagt Gott. Du, lieber Christ, bist gemeint, Dich will der Allmächtige haben, an Dir hat der Ewige Interesse, Dir will ER begegnet. Dieser Gott hat nicht nur alles geschaffen, ER sitzt nicht nur auf dem Thron in der Schaltzentrale dieser Welt, ER ist nur nicht irgendein Gott hoch im Himmel: ER ist Dein Gott, Dein Vater, Dein HERR und Heiland, der Dich erwählt und berufen, getauft und wiedergeboren hat zu einem neuen, heiligen Leben.

Nicht, weil Du so groß oder so voller Begabungen wärest. Nicht, weil Du so viele Erfolge und Leistungen hervorgebracht hast und in aller Munde bist. Nicht, weil Du Dich in Deinem Leben als würdig und wertvoll erwiesen hast, weil Du Dich eben bemüht und fromm lebst. Nein, so nicht! Sondern weil Gott der heilige Gott Dich lieb hat. **„Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat!“** Wörtlich: „*Du bist ein Spänlein*“, zu klein, damit kann man noch nicht einmal ein Feuer entzünden, also unbrauchbar, zu nichts nütze!

Zu klein waren auch wir, nämlich Babys, als der HERR uns in der Heiligen Taufe an sich gebunden hat. Damals konnten wir nur schreien, den Eltern schlaflose Nächte bereiten ärgern und die Hose voll machen. Und doch hat der HERR uns erwählt und zu seinen Kindern gemacht, **„ohn all Verdienst und Würdigkeit!“**

Aber nicht nur zu klein, sondern unnütz, unbrauchbar, schuldig und verloren. Den Erzvater Jakob hat Gott erwählt, den Betrüger und das Schlitzohr, der immer den Weg des geringsten Widerstandes suchte und auf Kosten anderer lebte. Und dann hat Gott Israel zu seinem Volk gemacht, obwohl sie IHM immer wieder die kalte Schulter zeigten, während der Wüstenzeit trotz wunderbarer Erfahrungen murrten und zu den Fleischtöpfen Ägyptens zurückwollten.

Liebe ist´s und sonst nichts. Nicht zu erklären, nicht zu vergleichen, nicht zu ergründen oder zu beweisen. Liebe ist´s – so grundlos, dass wir sie nie verstehen oder begreifen könnten. So grundlos, dass wir sie niemals bis zum Grund ausschöpfen und leeren könnten: sie ist immer noch größer und herrlicher als all das Böse und Traurige in unserem Leben. Die Liebe ist´s, so überraschend und so beglückend, dass wir nur staunen und anbeten können.

Dieses Liebe gilt nicht nur für ein paar Stunden – sozusagen für ein paar Stunden als Gefühl, als ein romantisches Grummeln im Bauch, das bald wieder verflogen ist. Diese Liebe ist von Dauer, sie hat Bestand, sie ist zur Tat geworden und aus dieser Welt nicht mehr wegzudenken. Sie hat sich am Kreuz von Golgatha festnageln lassen. **„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab“** - dahingab ins Leiden und Sterben für uns!

Du, lieber Zuhörer, bist also sein Eigentum – teuer erworben mit dem Blut Jesu Christi. Du gehörst IHM mit Leib, Seele und Geist, mit Haut und Haaren. Du gehörst nicht mehr

den Sorgen oder der Angst, nicht mehr dem Schicksal und schon gar nicht dem Zufall. Denn Gott hat Dich zu seinem Kind gemacht und Dir seine heilvolle Nähe versprochen. Du gehörst nicht den Leiden, nicht irgendeiner Krankheit oder gar dem Tod. Denn Du bist wiedergeboren zum Leben, Du bist in den Leib des auferstandenen Christus hineingefügt worden. Du gehörst jetzt IHM ganz und gar und nicht mehr Dir selbst.

Indem Gott uns, liebe Schwestern und Brüder, erlöst, erworben und gewonnen hat, indem wir in der Heiligen Taufe sein Eigentum geworden sind, ist ER unser HERR.

Indem ER sich selbst uns verpflichtet und uns in das Kraftfeld seiner Liebe gezogen hat, nimmt ER uns zugleich in Pflicht, dass wir uns seinem Willen fügen und seine Gebote tun. Das klingt hart und beschränkt irgendwie unsere Freiheit.

Aber, liebe Schwestern und Brüder, hier geht es nicht um Gebote und Verbote, dass wir irgendwelche Weisungen und Satzungen folgen. Es geht um Gottes Gebote, um Gottes Regeln, um Gottes Willen.

Es geht, liebe Christen, um **Gott selbst**, um unsere Beziehung zu Gott dem Vater, um das Vorrecht der Kinder Gottes, um das persönliche Verhältnis zum Allerhöchsten, dem HERRN der Welt auf Du und Du.

ER hat uns doch schon im Vorfeld seine Liebe gezeigt, uns zuerst zu seinen Kindern gemacht, sich schon längst als Zuhörer und Wegbegleiter angeboten und an die Seite gestellt. Es geht vor allem und zu allererst um seine Liebe, die wir schon längst empfangen haben und immer wieder neu empfangen – dieses Liebe sind wir IHM dann auch schuldig.

In unserem Wort zur Predigt heißt es: „**So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten!**“ IHN lieben und vertrauen sollen wir, weil ER uns zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes berufen und befreit hat.

Und das geschieht eben darin, dass wir seinen Willen tun, dass wir seine Gebote halten und uns IHM mit alle unseren Kräften und unsrem ganzen Leben zur Verfügung stehen. Nicht gezwungen, nicht um seine Güte zu erpressen oder uns seiner Liebe als würdig zu erweisen. Sondern einfach als Kinder, die wissen, dass der Vater es gut mit uns meint. Der will, dass wir wirklich frei sind.

Denn die Freiheit, die Menschen suchen, macht kaputt und schafft Unfrieden. Sieht jeder auf sich, sucht jeder sein eignes Wohlergehen und lebt nach seinen eignen Vorstellungen, so endet das im Streit, im Chaos, im Verderben. Denkt nur an die „Ehe für alle“, die nun vom Gesetz erlaubt ist. Das kann nicht gut gehen, wenn der Mensch den Willen des Schöpfers mit Füßen tritt.

Aber Gott hat unser Leben im Blick. ER weiß, was wirklich gut für uns ist, was uns nützt und für unser Leben sinnvoll ist. Mit seinen Geboten hält der HERR unser Leben in seinen Grenzen und bewahrt uns vor den Launen unseres Herzens. „**So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.**“ Denn es sind Gottes Gebote, Gottes Gesetze und Gottes Rechte, mit denen unser Leben lebenswert wird und gelingt.

Tun wir doch, liebe Schwestern und Brüder, seinen Willen, denn ER will in unbeirrbarer Treue mit uns sein. Es ist unvorstellbar gut und Mut machend, dass der HERR sich nicht durch unser Verhalten beirren oder gar zum Rückzug bewegen lässt.

Hat ER uns zu seinen Kindern gemacht, gehören wir zu IHM, dann soll das Wirklichkeit werden. Oder könnt Ihr Euch vorstellen, dass Eltern ihre Kinder verstoßen und rauswerfen, weil sie ungehorsam waren. Und wenn das auch bisweilen auf Erden geschieht,

weil Eltern überfordert oder zur Erziehung unfähig sind, - bei Gott ist das ein Ding der Unmöglichkeit. „**Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer!**“

Brechen wir ein, so wartet ER darauf, uns wieder in seine Arme zu schließen. Verlieren wir den Kontakt, so ruft ER uns immer noch. Lassen wir IHN los, so fasst ER umso fester zu, damit wir IHN nicht gänzlich verlieren. Werden wir schwach, so ist seine Kraft in uns mächtig. Machen Zweifel und Anfechtung sich breit, so sei gewiss, Dein Gott bleibt sich selbst und Dir treu. Seine Zusage gilt unabänderlich und ewig.

Der Mensch kann sich wohl vom Heil und vom Grund des Lebens ausschließen, aber Gott tut es nicht. Noch ist der HERR bemüht, noch setzt ER alles daran, die Menschen zurückzurufen.

Wer Gott jedoch ablehnt und sich seinem Liebeswerben verschließt, der geht zugrunde an seinem selbst gewählten Leben. Wer in der Zeit seines Lebens nicht will und sich dem Willen Gottes widersetzt, den zwingt Gott am Ende nicht, sondern überlässt ihn seinem eignen Willen und damit dem Verderben. Ein Mensch kann sich selbst aus dem Kraftfeld Gottes, aus dem Bereich der göttlichen Liebe und des ewigen Lebens verbannen.

Aber Gott will es anders. ER will, dass wir bei IHM ewig leben. Seine Zusage, die ER uns in der Heiligen Taufe gegeben hat, gilt weiterhin unbeirrbar - heute wie eh und je.

Gott wartet darauf, dass wir IHN ernst nehmen: dass wir fröhlich und zuversichtlich als Kinder Gottes leben. Dass wir mit unserem ganzen Leben, mit dem Schönen und Traurigen, mit unseren Einbrüchen und dem dunklen Herzen zu IHM kommen, weil ER immer noch an uns festhält. Dass wir unseren Heiland leibhaftig empfangen und dadurch Vergebung der Sünde, Kraft und Mut zum Leben. Du bist getauft durch Gott in Christus! Damit lebst ewig.

So lasst uns heute neu unser Leben unter Gottes Führung stellen. Lasst uns Ja sagen zu dem, der schon längst zu uns ohne Wenn und Aber Ja gesagt hat.

Lasst uns miteinander dem Teufel entsagen und uns zum Dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiligem Geist bekennen. So spricht mit mir:

Ich entsage dem Teufel und allen seinem Werk und Wesen und ergebe mich Dir, Du Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, im Glauben und Gehorsam Dir treu zu sein bis an mein Ende.

**Ich glaube an Gott den Vater,
den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgehoben gen Himmel, sitzend zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.**